

Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9. November 2015 um 19 Uhr
am Gedenkort „Jüdische Schule“ (Jakob-Wolff-Str. 1)

Sehr geehrter Herr Dr. Lange,
liebe Schülerinnen und Schüler,
geehrte Mitglieder des Forums Juden-Christen,
meine verehrten Damen und Herren,

wir erinnern heute an eine der dunkelsten Stunden unserer Geschichte: an das Leid und das Unrecht, das jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern vor 77 Jahren angetan wurde.

Jene Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 war für die jüdischen Deutschen ein einziger Albtraum. Überall in Deutschland standen Synagogen und jüdische Bethäuser in Flammen. Tausende Läden, Betriebe, Arztpraxen und Wohnungen jüdischer Inhaberinnen und Inhaber wurden verwüstet und geplündert. Hunderte deutsche Juden wurden in der Pogromnacht ermordet oder kamen anschließend in den Konzentrationslagern um.

Auch in Lingen waren die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, war ihr Hab und Gut ungehemmter Gewalt ausgesetzt. Die Synagoge im Gertrudenweg wurde zerstört, jüdische Nachbarn wurden drangsaliert, angegriffen und ausgeraubt.

In der Bevölkerung lösten die brennenden jüdischen Gotteshäuser trotz des seit Langem weitverbreiteten Antisemitismus vielfach auch Beklommenheit und Verstörung aus. Doch nur wenige Deutsche, nur einige Aufrechte und Mutige standen ihren bedrängten jüdischen Nachbarn bei. Die meisten sahen weg und schwiegen. Kaum jemand trat offen gegen die Gewalt auf.

Und das war in seiner Wirkung fatal. Denn, wie der englische Politiker Edmund Burke einmal konstatierte: „Damit das Böse triumphieren kann, ist es nur nötig, dass die Guten nichts dagegen tun.“

Das Novemberpogrom war ein Auftrumpfen des Bösen: Jüdinnen und Juden waren schutz- und rechtlos, die Ausgrenzung der jüdischen Deutschen war in offene Gewalt umgeschlagen. Die Jüdinnen und Juden, die die Verfolgung und den Holocaust überlebten, wie auch ihre Kinder und Kindeskinde, sie konnten und können nicht vergessen, was ihnen, was ihren Familien angetan wurde.

Und alle anderen, wir, die Kinder und Kindeskinde der Täter, der Mitläufer, der Schweigenden und der Wenigen, die Widerstand leisteten, wir wollen nicht vergessen, was in deutschem Namen geschah. Wir stellen uns unserer Geschichte, wir nehmen unsere Verantwortung an. Besonders froh bin ich, dass uns dabei auch in diesem Jahr Lingener Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Georgianum unterstützen und an der Gestaltung der heutigen Gedenkstunde mitwirken. Dafür danke ich ihnen und den beteiligten Lehrern vielmals! Gedenken, meine Damen und Herren, lenkt den Blick in die Vergangenheit – und richtet ihn zugleich auch auf die Gegenwart. Gedenken ist dem Gestern wie dem Heute verpflichtet.

Doch wenn wir unsere Gegenwart in den Blick nehmen, dann sehen wir nicht nur ein Land, das sich seiner Geschichte gestellt und eine stabile Demokratie aufgebaut hat. Dann haben wir auch ein Land vor uns, das Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit nie überwunden oder ausgemerzt hat – das ist in den vergangenen Wochen und Monaten leider nur allzu deutlich zu Tage getreten.

Angesichts der aktuellen Flüchtlingskrise sind die Bilder, mit denen wir nahezu täglich in den Medien konfrontiert werden erschreckend und unerträglich. Wir sehen Demonstrationen ge-

gen die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung, hören von Brandanschlägen auf Flüchtlingsheime und lesen von Strategien der Abschreckung und Abschottung.

Wer sind die Leute, die gegen die Flüchtlinge auf die Straßen gehen? Wer sind die Leute, die feige Anschläge auf die Unterkünfte verüben, die so dringend benötigt werden? Wer sind die Leute, die – auch bei uns in Lingen – in sozialen Netzwerken üble Gerüchte über Flüchtlinge verbreiten und Ängste schüren?

Die meisten verorten sie bei Rechtsextremisten. Aber, was vielleicht noch bestürzender ist, auch viele Menschen aus der Mitte der Gesellschaft äußern sich antisemitisch und fremdenfeindlich, bringen Stereotype und Vorurteile vor, die schon x-fach widerlegt sind. Meine Damen und Herren, wir dürfen es nicht hinnehmen, dass Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit nach wie vor die Köpfe vernebelt!

Bei uns in Lingen haben wir bereits über 800 Flüchtlinge aufgenommen und dezentral im Stadtgebiet untergebracht. Zusätzlich wurde eine Notunterkunft für Flüchtlinge in der Sporthalle des Georgianums eingerichtet. Wir wissen nicht, wie viele weitere Menschen in den kommenden Wochen und Monaten zu uns kommen werden. Die Ängste und Sorgen, die unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger angesichts dieser Ungewissheit verständlicher Weise äußern, nehmen wir sehr ernst.

Meine Damen und Herren, jetzt wird sich zeigen, wie belastbar unsere Gesellschaft, unsere Stadtgesellschaft ist. Anfang des Jahres haben wir in einer Demonstration deutlich gemacht, dass Lingen bunt, tolerant und weltoffen ist. Ich wünsche mir, dass wir unseren Worten nun weiterhin Taten folgen lassen, uns gemeinsam den Herausforderungen stellen und Solidarität leben!

Wir müssen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz entschieden und konsequent die Stirn bieten. Es ist und bleibt unsere Aufgabe, sogleich einzuschreiten, wenn Menschen anderen Glaubens oder anderer Herkunft, wenn Minderheiten oder Flüchtlinge angefeindet oder angegriffen werden. Wir müssen gemeinsam den Anfängen wehren, damit das Böse nicht, wie bereits in der Vergangenheit geschehen, triumphieren kann!

Meine Damen und Herren, wir haben viel erreicht in den Jahrzehnten nach 1945. Und das wollen wir bewahren und verteidigen. Auch das bekunden wir heute. Mit unserer Gedenkstunde setzen wir ein Zeichen. Wir machen deutlich, dass wir die Untaten und den Ungeist von damals nicht vergessen haben, dass wir nichts beschönigen und verdrängen. Und damit bekennen wir uns gleichzeitig zu unseren Werten, zu einer freien, humanen und toleranten Gesellschaft.

Wir verstehen uns als eine Gesellschaft, in der alle Menschen, unabhängig von ihrer Konfession und ihrer Herkunft, frei und sicher leben, ihren Glauben praktizieren und ihre Überzeugungen vertreten können. Wir stehen ein für eine Gesellschaft, die die Rechte und die Würde eines jeden Menschen achtet.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.